



Michael Ridpath

Jagd

Aus dem Englischen von Andrea Fischer
rororo 2009 • 408 Seiten • 9,95 • ab 16 Jahren

Südafrika während der Apartheid 1988: Die Amerikanerin Martha van Zyl hat Angst, Angst um ihr Leben und um das ihrer Kinder. Zu Recht, wie sich bald zeigen wird, denn nur wenige Wochen, bevor sie mit ihrer Familie das Land verlassen und zurück nach Amerika gehen will, wird sie erschossen – von Guerillas, so lautet das halboffizielle Ergebnis der Untersuchung, die durch das Regime beinahe unmöglich gemacht wird.

Norfolk 2006: Der ehemalige Investment-Banker Alex Calder betreibt jetzt einen eigenen Flugplatz und hat sich aus der Welt der Finanzhai und der Spekulation mit den Millionen anderer Leute zurückgezogen. Doch sein Leben ist nicht so ruhig, wie er es gehofft hatte: Mit einem Mal taucht Kim van Zyl bei ihm auf, eine Freundin aus Studententagen, heute Ehefrau von Martha van Zyls Sohn Todd. Kim und Todd sind davon überzeugt, dass Martha aus anderen Gründen sterben musste und nicht nur eines der vielen Opfer des Regimes wurde. Kim vermutet, dass Marthas Mann, Cornelius van Zyl, seine Finger im Spiel hat. Der Zeitungsmogul hatte 1988 „einen großen Fisch an der Angel“, plante Käufe in Millionenhöhe und bekam dabei Unterstützung von vielen Zeilen – möglicherweise auch von kriminellen Organisationen in Südafrika. Wusste Martha vielleicht zu viel? Hatte sie entdeckt, wie Cornelius die Übernahme einer großen Zeitung finanzieren wollte und dabei bemerkt, dass die Mittel illegal waren? Musste sie deshalb sterben?

Calder soll seine alten Kontakte in die Welt der Banker benutzen, um ein paar Informationen zu bekommen, denn Todd ist fest entschlossen, den rätselhaften Tod seiner Mutter nach 18 Jahren endlich aufzulösen. Doch was mit ein paar harmlosen Fragen beginnt, entwickelt sich schnell zu einem Spiel auf Leben und Tod – Marthas Mörder setzt alles daran, die Vergangenheit im Dunkeln zu lassen und scheut nicht davor zurück, auch unschuldige Menschen zu töten und zu foltern, wenn er auf diese Weise sein dunkles Geheimnis wahren kann.

Jagd ist ein sehr spannender, vielschichtiger Thriller, wie man es von Michael Ridpath gewohnt ist. Die Handlung ist zweigeteilt: Zum einen verfolgt der Leser die Geschehnisse im Jahr 2006 rund um Calder und seine Ermittlungen. Zum anderen liest man auszugsweise das Tagebuch von Martha, das Calder und Kim so verzweifelt suchen, um endlich Antworten zu bekommen. Zugegeben, das Tagebuch wirkt stellenweise ein wenig künstlich.



Der Autor benutzt es, um dem Leser die politische Situation Südafrikas während der Apartheid näher zu bringen und einige damit verbundene Informationen zu vermitteln. Diese Informationen sind zwar interessant und dienen auch dem Verlauf der Geschichte, könnten jedoch ebenso gut einem Geschichtsbuch entstammen, statt dem privaten Tagebuch einer Frau, die um ihr Leben bangt und deren Ehe zudem im Begriff ist, in die Brüche zu gehen. Die Passagen, in denen Martha ihr Alltagsleben, die Gespräche mit ihrem Mann und den Kindern und ihre ehrenamtliche Arbeit schildert, sind sehr gut gemacht und wirken authentisch, daher passen die langen Passagen, in denen der Aufstieg des Regimes beschrieben wird, nicht richtig dazu – immerhin weiß Martha all diese Dinge und möchte auch nicht, dass jemals eine andere Person ihr Tagebuch liest, warum also alles so detailliert aufschreiben?

Das ist allerdings auch schon das einzige, was ich an dem Buch zu bemängeln hatte. Die Geschichte ist spannend und gut geschrieben, die Personen sind weitgehend gut ausgearbeitet und haben auch außerhalb der Geschehnisse ein eigenes Leben und die üblichen Probleme mit Beruf, Beziehung und Familie. Besonders Calder ist gut gezeichnet und der Leser verfolgt gespannt, wie er sich ein wenig in seine Jugendliebe Kim verguckt, obwohl er eigentlich eine andere Freundin hat, und vor welchen Problemen er plötzlich steht, als man gewaltsam versucht, seine Nachforschungen zu unterbrechen und ihn zum Schweigen zu bringen. Aus seinem früheren Berufen als Pilot bei der US Army und später als Investment-Banker ist er es gewöhnt, schnell Entscheidungen zu treffen und ein gewisses Risiko einzugehen, um ans Ziel zu gelangen. Doch genau diese Art wird ihm jetzt zum Verhängnis und er bringt die Menschen, die ihm nahe stehen dadurch in Gefahr. Natürlich möchte er Kim beeindrucken, möchte ihr helfen und insgeheim vielleicht beweisen, dass auch er ein guter Partner gewesen wäre. Auf diese Weise achtet er jedoch weder auf seine Sicherheit noch auf die seiner Familie und muss später mit der Gewissheit leben, dass sich allein durch seine Entscheidungen das Leben viele Menschen für immer dramatisch verändert hat.

Jagd ist in jedem Fall empfehlenswert – nicht nur für Krimifans, sondern auch für alle, die einen spannenden und informativen Roman über Wirtschaft, Politik und Minderheiten mögen.